



VEREIN DER KOHLENIMPORTEURE E.V.
Hamburg

PRESSEGESPRÄCH am 17. Juli 2014 in Düsseldorf
Ausführungen von Dr. Wolfgang Cieslik

Es gilt das gesprochene Wort

In unserem heutigen Pressegespräch wollen wir 3 Schwerpunkte setzen:

1. Aktuelle Diskussion betreffend Sicherheit der Energieversorgung im Zusammenhang mit den Spannungen zwischen der Ukraine und Russland.
2. Wie jedes Jahr geben wir Ihnen einen Überblick über die Entwicklungen auf den Kohlemärkten im Jahr 2013, und zwar sowohl
 - international als auch
 - national sowie einen ersten Ausblick auf das Jahr 2014.
3. Zum dritten wollen wir auf aktuelle energiepolitische Entwicklungen, die für die Rolle der Steinkohlekraftwerke von Bedeutung sind, eingehen.

In der Tischvorlage ist wie immer entsprechendes Material zu dieser Pressekonferenz enthalten. Außerdem liegt Ihnen der Jahresbericht 2014 - Fakten und Trends 2013/2014 druckfrisch vor.

Zu Punkt 1: Energieversorgungssicherheit

Wie Sie wissen, hat die Konferenz der G7-Energieminister im Vorfeld des G7-Gipfels am 04./05.06.2014 ein gemeinsames Statement „Energieinitiative für Energiesicherheit“ abgegeben und dabei festgestellt, dass fossile Brennstoffe ein bedeutendes Element im Energiemix bleiben werden. Mit Blick auf die Emissionsreduzierungen von fossilen Brennstoffen sollen u.a. CO₂-arme Technologien, wie z. B. CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCS) oder Kernenergie gefördert werden, wozu auch diejenigen Technologien gehören sollen, die als Energieressource grundlastfähig sind. Und dies ist und bleibt die Kohle.

Die EU-Kommission hat im Auftrag des Rates Ende Mai 2014 ebenfalls mit Blick auf das aktuelle geopolitische Umfeld und die Spannungen zwischen der Ukraine und Russland sowie der damit zusammenhängenden Importabhängigkeit der EU eine „umfassende Strategie zur Stärkung der Versorgungssicherheit“ vorgelegt. In der Strategie wird u. a. die Notwendigkeit hervorgehoben, nationale energiepolitische Entscheidungen zu koordinieren. Weiterhin werden eine Diversifizierung der Lieferländer und Versorgungswege beim Gas sowie eine Erhöhung der einheimischen

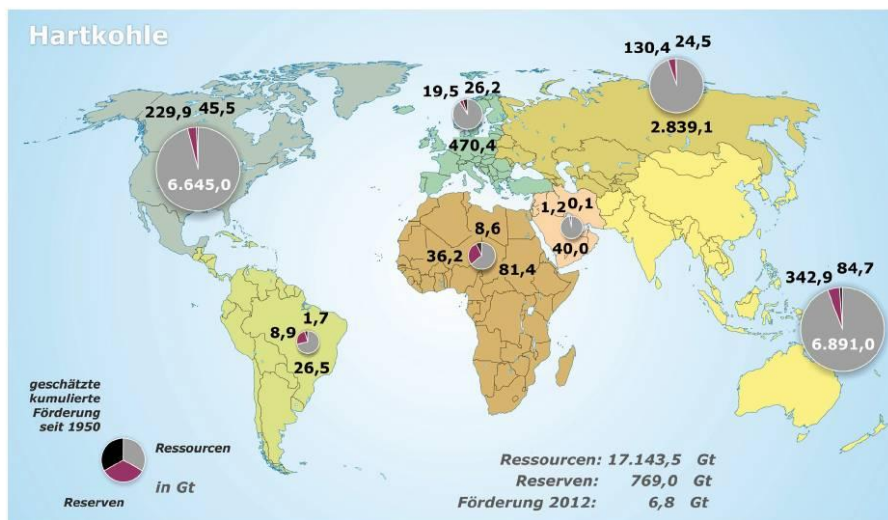
Energieproduktion, wozu u. a. die nachhaltige Gewinnung fossiler Brennstoffe gehört, gefordert.

Warum stellen wir diese Beschlüsse an den Anfang?

Weil in diesen Communiqués - zum Ausdruck kommt, wie wichtig - neben dem Gas - auch die Kohle zur Sicherstellung der Energieversorgung - oder besser gesagt der Stromversorgung – auch in Europa ist oder wie es die Exekutiv-Direktorin der Internationalen Energieagentur (IEA), Maria van der Hoeven, am 03.06.2014 bei Vorstellung des „World Energy Investment Outlook“ klar und unmissverständlich gesagt hat: „Ob es einem gefällt oder nicht, Kohle wird noch für eine lange Zeit bleiben“. Auch Deutschland wäre gut beraten, die Kohle nicht nach der Kernenergie zur zweiten Technologie zu erklären, aus der es auszusteigen gelte oder sie anderweitig zu diffamieren. Denn ein Blick auf die globalen Fakten der Kohle zeigt ihre unbestreitbaren Vorzüge:

Globales Potenzial von Steinkohle 2012: Regionale Vorkommen sind weit über die Welt verbreitet....

VEREIN DER
KOHLENIMPORTEURE



VDK - Jahrespressegespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

1

- Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) hat in ihrer jüngsten Energiestudie „Reserven, Ressourcen und Verfügbarkeit von Energierohstoffen“ von Dezember 2013 die Kohle weiterhin zum **bedeutendsten Energierohstoff** erklärt, weil sie die bei weitem größte globale Gesamtressource (also Reserven plus Ressourcen) unter den fossilen Energierohstoffen ist.

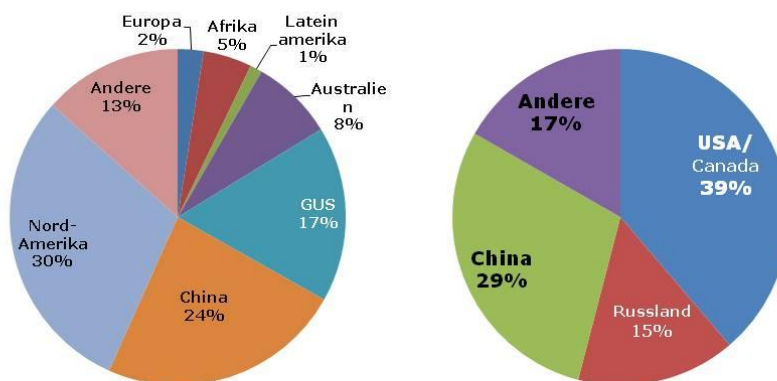
- Die Steinkohle erreichte in 2012 am globalen PEV einen Anteil von 28,1% und in 2013 einen Anteil von 30,1%, dem höchsten Anteil seit 1970. Steinkohle ist der zweitwichtigste Energieträger hinter dem Erdöl mit 32,9%.
- Zur weltweiten Stromerzeugung trug die Kohle in 2011 mit einem Anteil von rund 41 % bei und damit mehr als jeder andere Energieträger. Dieser Anteil dürfte bis 2013 ebenfalls angestiegen sein.

*... und sichern Steinkohleversorgung
mindestens für die nächsten 100 – 110 Jahre*



Globale Steinkohle Reserven: 769 Mrd. t

Globale Steinkohle Ressourcen: 17,143 Mrd. t



Verhältnis Reserven zu Ressourcen: 1 : 22,3

Quelle: BGR: Reserven, Ressourcen und Verfügbarkeit von Energierohstoffen, Dezember 2013

VDKI - Jahrespressegespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

2

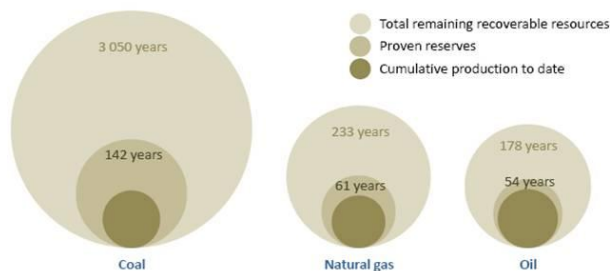
- Die Steinkohle ist auch regional breit diversifiziert, die Reserven und Ressourcen an Steinkohle können aus geologischer Sicht den erkennbaren Bedarf für viele Jahrzehnte decken.

Mit Braunkohle sogar über 140 Jahre und noch länger



Fossil energy resources by type

WORLD ENERGY OUTLOOK 2013



Die der Welt verbleibenden Energie-Ressourcen werden nicht die projizierte Energie-Nachfrage bis 2030 & danach beschränken, in großem Umfang sind Investitionen erforderlich.

© OECD/IEA 2013

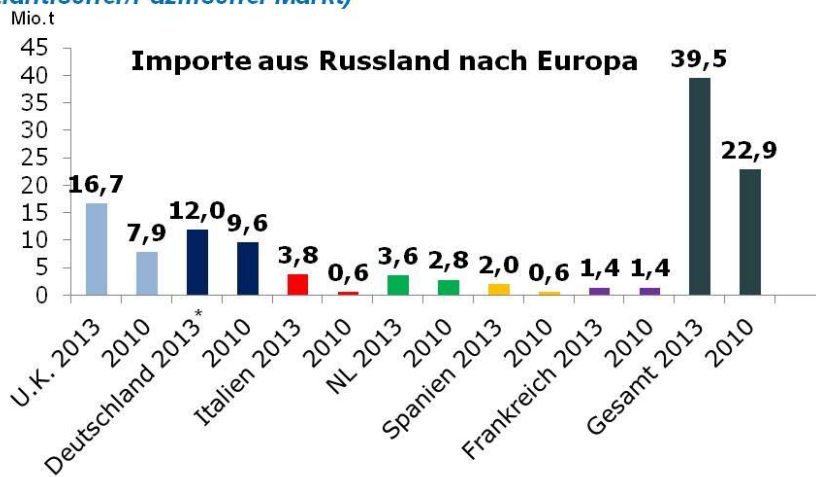
VDKI - Jahrespressegespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

3

- Nach unserer Berechnung reichen die Ressourcen auf heutiger Preis- und Kostenbasis für ca. 110 Jahre, nach Berechnungen der IEA inkl. Braunkohle für 142 Jahre. Die gesamten förderbaren Kohlevorkommen würden sogar für über 3.000 Jahre reichen.
- Der BGR hat ferner festgestellt, dass mit einem Anteil von rund 56 % an den Reserven und rund 89 % an den Ressourcen aller fossilen Primärenergien die Kohle über das größte Potenzial von allen nicht-erneuerbaren Energierohstoffen verfügt.
- Auch liegen die meisten Lieferländer in spannungsfreien Gebieten und die Transportwege sowohl über den Pazifik als auch über den Atlantik sind breit diversifiziert und es herrscht globaler Wettbewerb der weltweiten Flotte von Capesize-, Panamax-, Aframax- oder Handysize-Schiffen.

Für den Industriestandort Deutschland ist die gesicherte Versorgung mit Strom von allerhöchster Priorität. Die Stromerzeugung aus jederzeit verfügbarer Steinkohle und der „Stromspeicher“ in Form des Kohlelagers neben dem Kraftwerk sind der Garant für krisenfeste Stromversorgungssicherheit.

Kesselkohleimporte aus Russland könnten ohne größere Marktunterbrechungen aus anderen Quellen ersetzt werden (Atlantischer/Pazifischer Markt)



*Anthrazit inkl.

VDKI - Jahrespressegespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

4

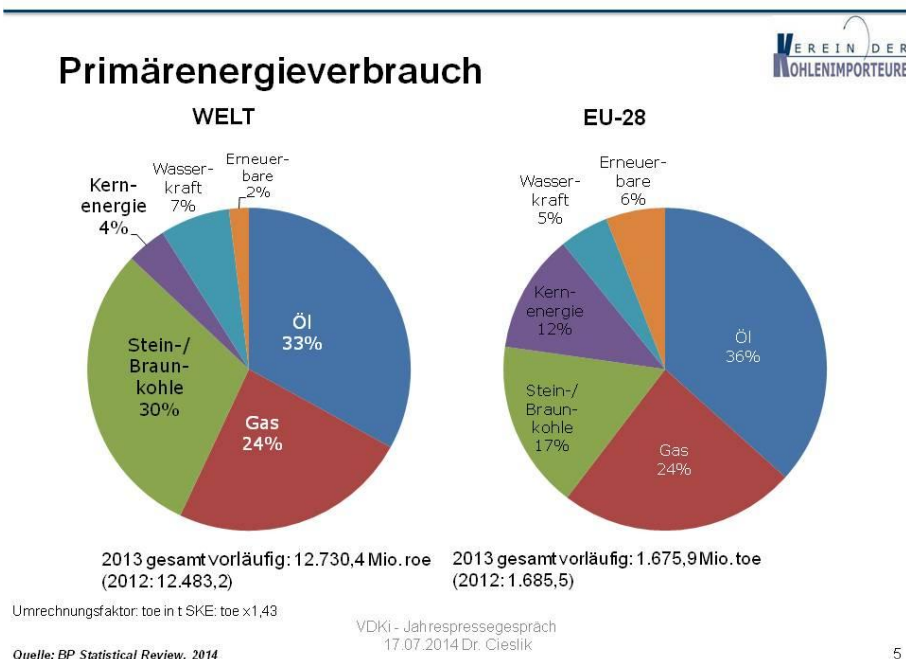
Selbst wenn Russland theoretisch morgen den Export von Kohle verbieten würde, könnte diese Menge von anderen Förderländern quasi über Nacht ersetzt werden. So hat laut BGR die USA wegen des gestiegenen Angebots an preisgünstigem heimischen shale gas in 2012 die Kohleförderung um 70 Mio. t oder 7,6 % verringert. Dies ist mehr

als der gesamte deutsche Jahresverbrauch an Steinkohle mit rund 56 Mio. t und mehr als das 1,5-fache der Kesselkohleimporte aus Russland der wichtigsten europäischen Importländer in 2013.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass in Hinblick auf die Sicherheit der Versorgung mit Primärenergien Kohle diejenige ist, die weltweit nicht „politisch missbraucht“ werden kann, da sie global über viele Länder verteilt in großem Umfang vorhanden und jederzeit verfügbar ist.

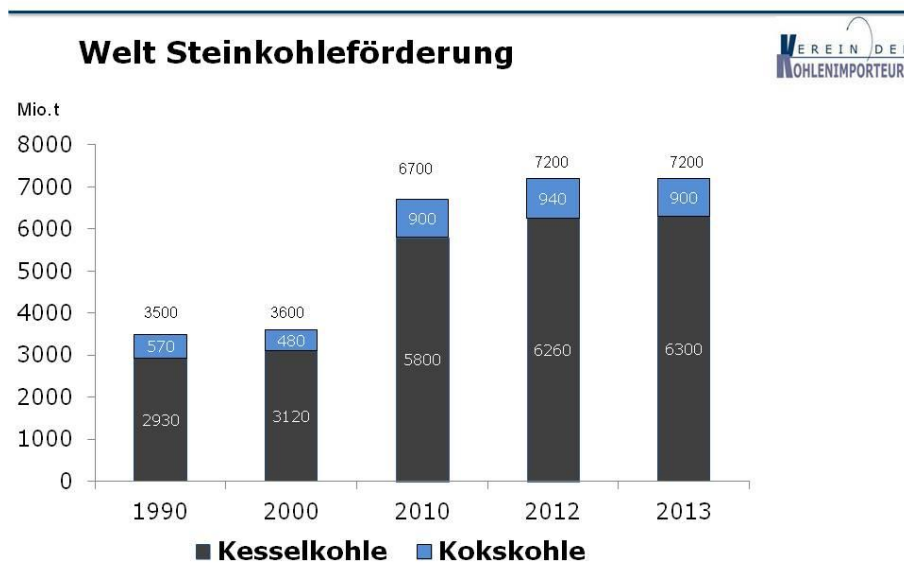
Zudem sind moderne, hocheffiziente Steinkohlekraftwerke mit ihren hohen Wirkungsgraden ressourcen- und umweltschonend, insbesondere wenn sie in Kraft-Wärme-Kopplung mit einer Brennstoffausnutzung bis zu 70% betrieben werden.

Weltsteinkohlemarkt - 2013



Nach ersten Schätzungen von BP im „Statistical Review 2014“ stieg der Weltenergieverbrauch 2013 mit 12,7 Mrd. toe (= ton oil equivalent = 1 t ROE= Rohöleinheit = 1,43 t SKE) um knapp 2,3 % gegenüber 2012 mit 12,5 Mrd. toe an. Hintergrund für diese Entwicklung ist mit Ausnahme der USA ein geringes bis gar kein Wachstum in vielen OECD – Staaten wie .B. Europa und Japan. China mit einem höheren Kohleverbrauch von + 4,4 % und Indien mit + 3,8 %, blieben dagegen auf dem Wachstumspfad. In den OECD-Staaten insgesamt ging die Nachfrage zum ersten Mal seit 5 Jahren mit + 0,9 % wieder leicht nach oben. Dagegen fiel der Verbrauch von Primärenergie in der EU-27 leicht um 0,6 %.

Während die Steigerung der globalen Nachfrage nach Öl und Gas mit jeweils 1,4 % sehr gering ausfiel, stieg der (Stein-)Kohleverbrauch dagegen global erneut am stärksten an. Die Zuwachsrate im Vergleich zu 2012 betrug 3 %. Dem Rückgang des Kohleverbrauchs in den USA um 11,9 % in 2012 stand ein Zuwachs in 2013 von 4,3 % gegenüber. In China stieg der Verbrauch von Kohle um 3,7 %. Dies ist das geringste Wachstum seit 2008. Die Hälfte des weltweiten Kohleverbrauchs entfällt inzwischen auf China. Kohle war mit 30,1 % an der Deckung des weltweiten Energieverbrauchs beteiligt. Kohle ist und bleibt daher in Bezug auf die durchschnittlichen Steigerungsraten von 3,5 % in den letzten 5 Jahren der Primärenergieträger Nr. 1 des 21. Jahrhunderts und ist seit 2012 nach dem Öl die zweitwichtigste Primärenergiequelle der Welt. In Europa allerdings verringerte sich nach Schätzungen der EU-Kommission der PEV insgesamt um 140 Mio. t SKE auf 2,12 Mrd. t SKE, was anteilig auch den Kohleverbrauch treffen dürfte.



Quelle: VDKI-eigene Berechnung

VDKI - Jahrespressesgespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

6

Die weltweite Förderung stabilisierte sich in 2013 und erreichte nach unseren vorläufigen Berechnungen erneut gut 7,2 Mrd. t. Sie gliedert sich auf in etwa 6,3 Mrd. t Kraftwerkskohle sowie 0,9 Mrd. t Kokskohle. Die etwas geringere Kokskohlenförderung wurde durch erhöhte Kesselkohlenförderung oder die Nutzung der Kokskohle ohne Waschen als Kesselkohle kompensiert. Auch BP schätzt, dass die Förderung von Kohle (einschließlich Braunkohle) weltweit nur um 0,8% gewachsen ist, was das schwächste Wachstum seit 2002 ist.

Die wachsende Nachfrage nach Steinkohle in den vergangenen 13 Jahren wurde ohne Probleme durch Verdopplung des seewärtigen Handels gedeckt.

Globaler Steinkohlemarkt 2013/2000

Globale Produktion:
2013: 7,2 Mrd. t
2000: 3,6 Mrd. t

davon Kesselkohle:
2013: 6,3 Mrd. t
2000: 3,1 Mrd. t

EU 28
2013: 114 Mio. t - EU-28
2000: 86 Mio. t - EU-15

Exporte (seewärtig)
2013: 858 Mio. t
2000: 351 Mio. t

Kesselkohleimporte

EU 28
2013: 217 Mio. t
2000: 167 Mio. t

davon Koks-kohle
2013: 900 Mio. t
2000: 280 Mio. t

Exporte (seewärtig)
2013: 275 Mio. t
2000: 175 Mio. t

Quelle: VDKi

VDKi - Jahrespressegespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

7

Von 2000 bis 2013 hat sich die Weltsteinkohleförderung von 3,6 Mrd. t auf 7,2 Mrd. t verdoppelt, davon die Kesselkohle von 3,1 Mrd. t auf 6,3 Mrd. t um über 100 % und die Koks-kohle von 280 Mio. t auf 900 Mio. t über 300 %. Auch diese beeindruckende Entwicklung sollte im Hinblick auf Energieversorgungssicherheit erwähnt werden.

Welthandel gestiegen, Förderung stagniert

Haupt Handelsströme im Seeverkehr mit Steinkohlen 2013 in Mio. t
Kesselkohle + 4,5%, Koks-kohle + 9%, gesamt +5,5% (2012/2013)



Seewärtiger Handel: 1.142 Mio. t
Davon 863 Mio. t Kesselkohle,
279 Mio. t Koks-kohle

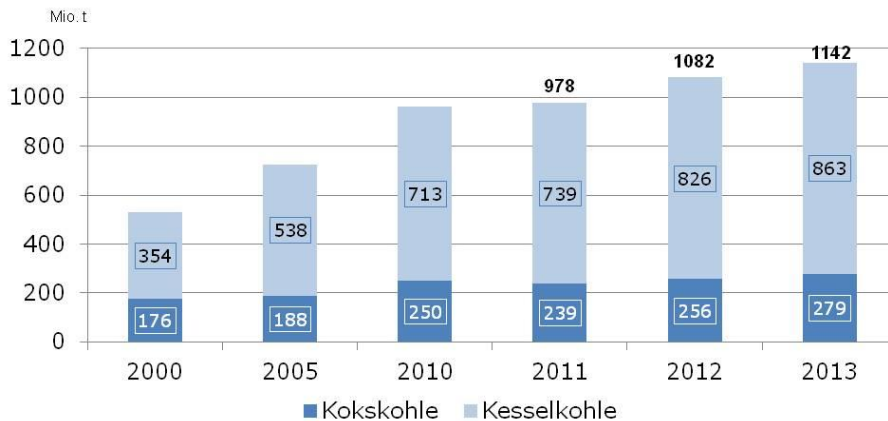
Globale Steinkohleproduktion: 7,2 Mrd. t

Quelle: VDKi, 2013, vorläufig

8

Der Welthandel mit Steinkohle ist in 2013 mit 1.237 Mio. t um 73 Mio. t oder rund 6 % gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Beim seewärtigen Handel und beim Binnenhandel gab es folgende Entwicklungen:

Globaler seewärtiger Steinkohlehandel (vorläufig)



Quelle: VDKi

VDKí - Jahrespressegespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

9

Der seewärtige Handel stieg um 60 Mio. t auf 1.142 Mio. t (+ 5,5 %) an, der Binnenhandel stieg um 13 Mio. t auf 95 Mio. t (+ 16 %).

Der seewärtige Handel gliedert sich in Kraftwerks- und Kokskohlehandel:

- der Kraftwerkskohlemarkt wuchs um 37 Mio. t auf 863 Mio. t oder um 4 %;
- der Kokskohlemarkt wuchs um 23 Mio. t auf 279 Mio. t oder um 9 %.

Diese stabile Entwicklung des seewärtigen Weltkohlemarktes zeigt einmal mehr, dass die größten Förder- und Importnationen alle im südasiatischen Raum zu finden sind. In erster Linie sind es China, Indien und Japan, die ihre Bezüge an Kraftwerkskohle und Kokskohle vom Weltmarkt um 76 Mio. t oder 13 % erhöhten und damit die Nachfrage von insgesamt 676 Mio. t maßgeblich bestimmten. Aber auch in der EU-28 wurden die Importe insgesamt um 3 Mio. t (+1,4%) auf 216 Mio. t in 2013 erhöht. Im Übrigen war im atlantischen Markt die Nachfrage seewärtig gehandelter Kohle spürbar verhaltener: Sie verringerte sich um fast 40 Mio. t oder 17 % auf 187 Mio. t. Der Marktanteil des atlantischen Marktes am gesamten seewärtigen Kohlemarkt beträgt nur noch 22 % (Vorjahr: 27 %).

Ausblick 2014 – International

Die **Prognosen für die Weltwirtschaft** zeigen für 2014 einen Aufwärtstrend. Für 2014 wird in den OECD-Staaten insgesamt mit einem Wachstum von 2,2 % und weltweit mit einem von 3,6% gerechnet.

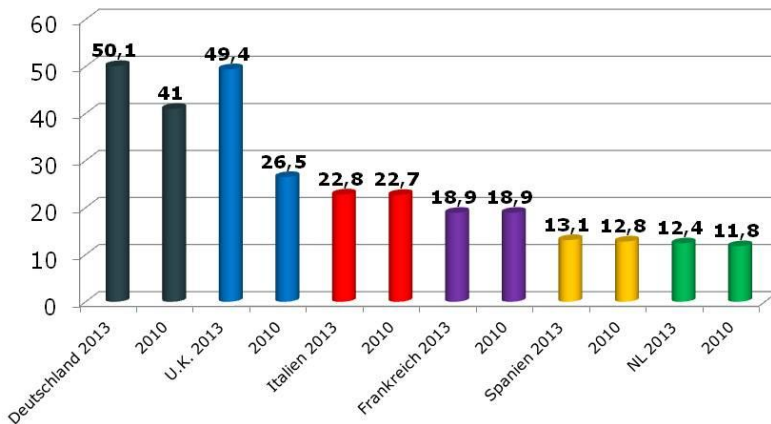
Nach Schätzung der IEA wird der **Bedarf an Kohle** in den nächsten Jahren durchschnittlich **weltweit um 2,3 % p. a.** wachsen. Die Geschwindigkeit des Wachstums wird damit deutlich abnehmen - von einem jährlichen Wachstum von 5,3 % p. a. in der Zeit von 2005 bis 2010 auf eine Wachstumsrate von immer noch 2,3 % im Zeitraum von 2012 bis 2018. Der Löwenanteil des Wachstums findet dabei in den Nicht-OECD-Staaten statt, wobei China allein bereits für mehr als 60 % dieses zukünftigen Zusatzbedarfes steht.

In den ersten vier Monaten 2014 stieg der seewärtige Weltmarkt nach vorläufigen Berechnungen des VDKi gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um knapp 3 % oder 10 Mio. t. Insbesondere Indonesien (+ 5 Mio. t), Australien (+ 13 Mio. t) und Südafrika (+ 9 Mio. t) erhöhten die Exporte, dagegen verringerten die Länder USA (- 5 Mio. t), Venezuela (- 2,4 Mio. t) und Russland (- 1 Mio. t) ihre Ausfuhren.

Die Nachfrage nach elektrischer Energie wächst auch weiterhin im asiatischen Markt, aber **einerseits** nicht mehr so rasant wie in den Vorjahren und **andererseits** wird sie nicht mehr ausschließlich aus Kohle zur Stromerzeugung gedeckt. Große Wasserkraftwerke wie auch Wind- und Solaranlagen sind in China installiert und in den Ballungszentren der Ostküste soll zur Verringerung der Luftbelastung aus Industrie und alten Kraftwerken ohne Reinigungsanlagen zukünftig verstärkt Gas zur Stromerzeugung eingesetzt werden.

...ist aber in der EU-28 zwischen 2010 und 2013 gestiegen

EU-28 – Steinkohle-Importe ausgewählter Länder 2013 : 2010 in Mio. t

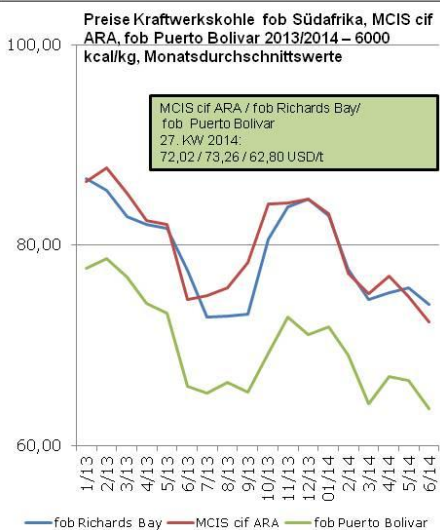


VDKI - Jahrespressesgespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

10

Europa ist derzeit reichlich überversorgt. Hinzu kommt der weitere Ausbau der Regenerativen in Deutschland, Spanien, Italien und UK, die überall die Vollastbenutzungsstunden und damit den Kohlebedarf der Steinkohlekraftwerke senken werden. Der milde Winter und der für die Kohleverstromung zunehmend kleiner werdende clean dark spread gegenüber dem clean spark spread führen aller Voraussicht nach zu geringeren Kohleimporten nach Europa.

Kohlepreise im Sinkflug: Ein gut versorgter Markt trifft auf eine verhaltene Nachfrage und Shale gas verdrängt weiter in den USA Kohle für die Stromerzeugung.



Quelle: McCloskey und andere

Entwicklung der (Spot-)Preise in US\$/t wichtiger Anbieterländer ¹⁾ – 6000 kcal/kg

	01.01.2013	31.12.2013	01.07.2014
Atlantische Anbieter:			
Richards Bay fob	89	85	73
Bolivar fob	80	69	63
Russland (Baltic) fob	84	78	67
Pazifische Anbieter:			
Newcastle fob	92	85	70
South China cfr	96	94	78
Russland (Far East) fob	94	90	72

VDKI - Jahrespressesgespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

11

Preisentwicklungen: Ein Überangebot trifft auf verhaltene Nachfrage

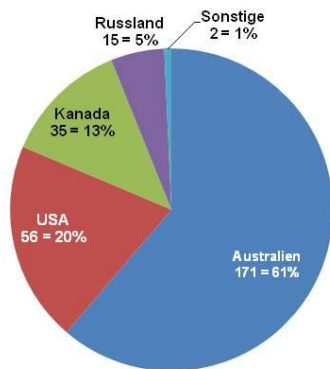
In 2013 setzte sich die 2011 begonnene Entwicklung des Aufeinandertreffens eines weltweiten Überangebots an Kohle und eine nicht schnell genug wachsende Nachfrage fort. Der Druck auf die Preise hielt daher auch 2013 an. Allein von Oktober 2013 bis heute sind die Preise für Kesselkohle von 89 US\$/t auf 72 US\$/t, d.h. um rund 20 % gefallen.

Woher kommt dieses Überangebot an Kessel- und Koks-kohle?

Durch die hohen Kohlepreise der letzten 10 Jahre wurden Explorationstätigkeiten intensiviert, neue Kohleprojekte in Betrieb genommen oder bestehende Produktionen in vielen Ländern erweitert. Da parallel auch die Nachfrage rasant stieg, gingen Angebot und Nachfrage im Gleichschritt bzw. die Nachfrage war im asiatischen Raum sogar größer als das Angebot. Hinzu kommt, dass seit 2012 die US-Exporte aufgrund der beschriebenen Absatzschwierigkeiten auf dem Heimatmarkt deutlich zugenommen haben, die Nachfrage aber nicht mehr signifikant stieg. 2012 und 2013 führte dies bereits zu Grubenschließungen in den USA und Australien, was aber den Preisabwärtstrend nicht spürbar aufhalten konnte.

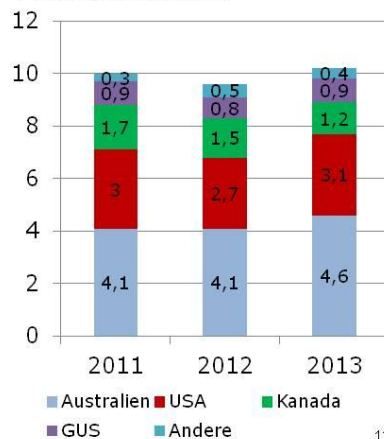
Kokskohle und Koks

Kokskohleanteile im seewärtigen Handel
2013 = 279 Mio. t



12 a

Deutsche Koks-kohle-Importe nach
Provenienz in Mio. t

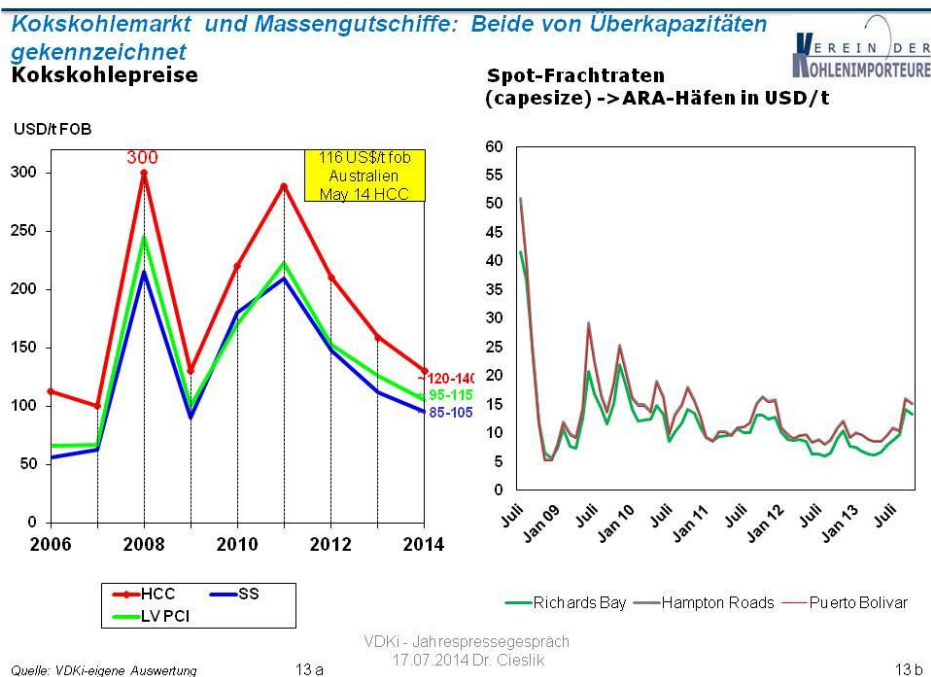


12 b

Die weltweite Rohstahlproduktion erreichte in 2013 mit 1.607 Mio. t einen neuen Rekord. Die Erhöhung um 3,5 % oder 59 Mio. t fand hauptsächlich in Asien (+ 6 %) und im Mittleren Osten (+ 2,5 %) statt. In Europa, Nord- und Südamerika, Russland und Korea verringerte sich die Rohstahlproduktion zwischen 1,8 % und 4,4 %. Die für den Koks- und PCI-Kohle- und Koksverbrauch maßgebliche Roheisenproduktion stieg um 52 Mio. t oder rund 5 % auf 1.164 Mio. t.

Die Anbieterstruktur am seewärtigen Koks- und PCI-Kohleweltmarkt, der in 2013 um 23 Mio. t auf insgesamt 279 Mio. t gewachsen ist, hat sich bis auf Australien nicht grundlegend geändert. Der Marktanteil Australiens ist um 8 Prozentpunkte auf jetzt 61% gestiegen. Dagegen mussten die USA Marktanteile wieder an Australien abgeben und haben nun einen Anteil von 20 %.

Preise



In 2013 setzte sich die Talfahrt der Kokskohlepreise weiter fort. Aufgrund überwiegend nachlassender Nachfrage bei gleichzeitiger Ausweitung des Angebots sanken in 2013 sowohl Kokskohle- als auch Kokspreise.

Während für Kokskohle Anfang 2013 noch zwischen 160 und 165 US\$/t zu zahlen war, fiel dieser Preis bis Mitte 2013 auf unter 135 US\$/t. Zwar erholten sich die Preise danach kurzfristig, fielen aber auf 138 US\$/t Ende 2013 zurück. Diese Entwicklung hält auch in 2014 an: Bis Mitte Mai 2014 fielen die Spotpreise für HCC-Qualität auf 116 US\$/t.

Der Preis für die Tonne Koks ex China fiel nach dem Wegfall der Exportsteuer zum 01.01.2013 schlagartig von rund 400 US\$/t auf 275 US\$/t und pendelte im weiteren Verlauf des zweiten Halbjahres 2013 zwischen 245 US\$/t und 255 US\$/t.

Nach Deutschland wurden 2013 mit 10,2 Mio. t Koksrohle 6 % mehr importiert als 2012 (9,6 Mio. t). Hauptlieferländer für Deutschland sind Australien und Nordamerika.

Die Koksproduktion stieg 2013 weltweit um 36 Mio. t oder 5,4 % auf 685 Mio. t. Der Koksweltmarkt ist dagegen mit 17 Mio. t und einem Anteil an der Weltkokserzeugung von 2,5 % nur ein sehr kleiner Markt.

Frachtraten

Die Frachtraten verweilen wegen der nach wie vor bestehenden Überkapazitäten an Massengutfrachtraum auf niedrigem Niveau. Sie bewegten sich im vergangenen Jahr - von saisonalen kurzfristigen Abweichungen abgesehen - für die Route Südafrika - ARA in einer Bandbreite von 8 bis 14 US\$/t.

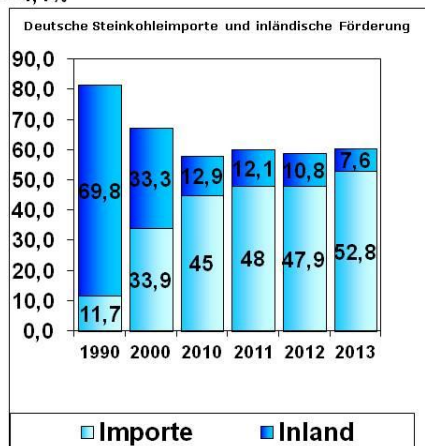
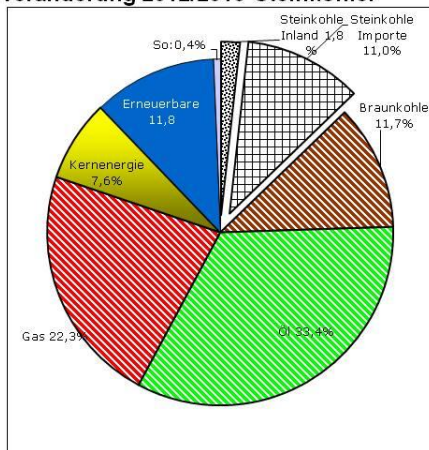
Deutschland

Zurückgehende deutsche Steinkohleförderung ...

Primärenergieverbrauch Deutschland 2013: 474,5 Mio. t SKE

Veränderung 2012/2013 PEV gesamt: + 2,5 %

Veränderung 2012/2013 Steinkohle: + 4,1%

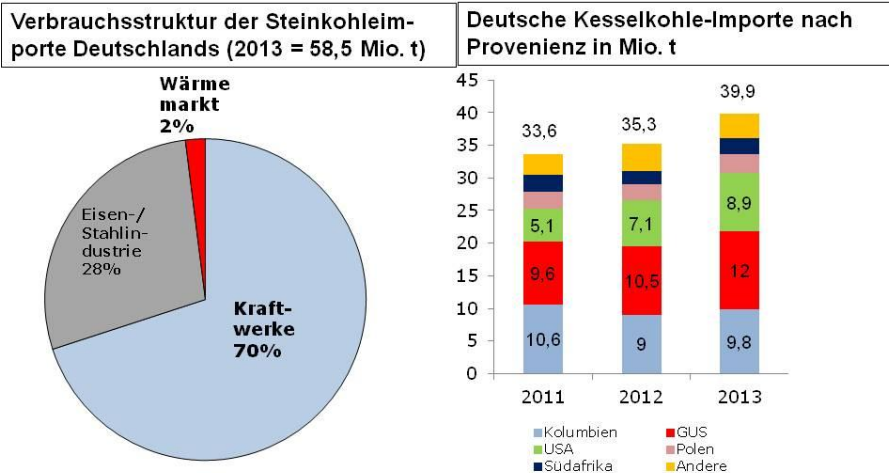


In 2013 betrug der Primärenergiebedarf rund 475 Mio. t SKE. Er stieg damit um 9 Mio. t SKE oder 2,5 % auf einen neuen Höchstwert der vergangenen fünf Jahre. Der Bedarf an deutscher und importierter Steinkohle stieg in 2013 hingegen um 4,1 % oder

2,4 Mio. t SKE auf fast 61 Mio. t SKE. Der Steinkohlebedarf wurde zu rund 86 % von Importen und nur noch zu 14 % von Inlandskohle gedeckt. Der Gesamtimport an Steinkohle und Koks erreichte in 2013 52,8 Mio. t und erhöhte sich damit gegenüber 2012 um 4,9 Mio. t oder um 10 %.

... trifft auf erhöhten Bedarf für die Stromerzeugung aus Steinkohle für den Export

VEREIN DER
KOHLENIMPORTEURE



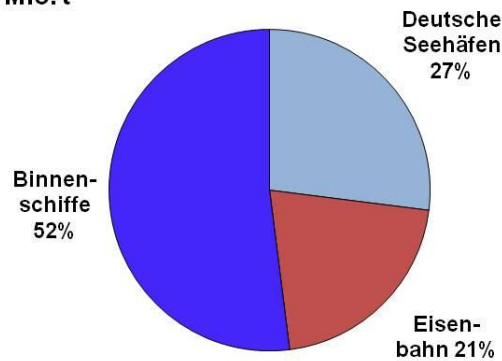
VDKI - Jahrespressesgespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

15

Der Schwerpunkt des Absatzes von Steinkohle liegt dominant bei den Kraftwerken mit 71 % (Vorjahr: 66 %) und der Eisen- und Stahlindustrie mit 26 % (Vorjahr: 30 %); der Wärmemarkt (4 %) spielt nur eine untergeordnete Rolle. Bei der Kraftwerkskohle ist zu beobachten, dass Russland, Kolumbien und die USA im Wesentlichen den Importbedarf decken, die Rolle Südafrikas dagegen weniger bedeutend ist.

Über alle Produkte - Kraftwerkskohle, Koks, Koks - gesehen, sind Russland, die USA und Kolumbien die bedeutendsten Partner Deutschlands in 2013 gewesen. Vor allem aber die USA haben die Exporte nach Deutschland aufgrund nachlassender Nachfrage im eigenen Land stark ausgeweitet und zum Teil hohe Abschläge auf den jeweiligen Weltmarktpreis für schwefelreiche Kohle einräumen müssen. Diese Situation hat sich mit erhöhten Gaspreisen in den USA und dem strengen Winter 2013/2014 in der Weise geändert, dass wieder größere Mengen zu besseren Preisen im Heimatmarkt an die Kraftwerke abgesetzt werden konnten.

**Transportwege der Importkohle
in Deutschland
2013 = 52,8 Mio. t**



Quelle: VDIK, destatis

VDIK - Jahrespressesgespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

16

Die Importkohle von rund 53 Mio. t kam über

- die Binnenschiffe (52 %),
- deutsche Seehäfen (27 %),
- Eisenbahn (21 %)

zu den Endverbrauchern.

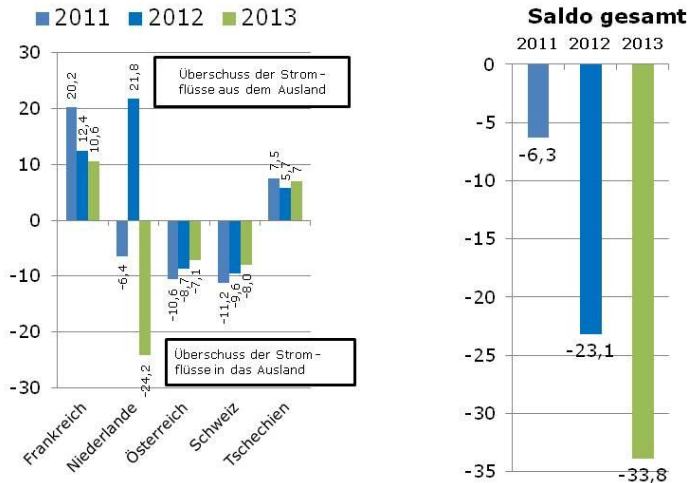
Der Binnenschifffahrt kommt mit fast 27,5 Mio. t transportierter Steinkohle eine enorme Bedeutung für die Logistik zu. Dies entspricht ca. 11.000 Schiffstransporten pro Jahr und unterstreicht die Bedeutung der Kohleimporte für die deutsche Binnenschifffahrt und umgekehrt. Schlecht gewartete Schleusen oder unterlassene Fahrrinnenvertiefungen beeinträchtigen die Belieferung der Kraftwerke sowie der Eisen- und Stahlindustrie. Insoweit geht hier unser Appell dahin, die Mittel für Unterhalt und Ausbau von Wasserstraßen auch im erforderlichen Umfang im Bundeshaushalt bzw. die Länderhaushalte einzustellen.

Ein Preiselement im Kraftwerkskohlegeschäft sind die Preise für CO₂-Zertifikate, die aufgrund ihrer Höhe aber an Bedeutung verloren haben. Für die neue Handelsperiode von 2013-2020 bewegen sich die Preise für die handelbaren Jahre bis 2016 derzeit trotz der Herausnahme von 900 Millionen Zertifikaten durch die EU-Kommission zwischen 5 und 7 Euro/t CO₂.

Anteil der Stromerzeugung aus Steinkohle auf 19,5 % gestiegen – der Saldo Stromaustausch erreicht 2013 mit 34 TWh neuen Höchstwert

Stromaustauschsaldo Deutschlands nach Partnerländern

Stromflüsse in Mrd. kWh



Source: Figures: BDEW/AGEB

VDKI - Jahrespressegespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

17

Deutliche Zuwächse verzeichnete die Stromerzeugung der Steinkohlekraftwerke in 2013 wegen der günstigen Preissituation im Vergleich zu Gas und der sehr geringen CO₂-Zertifikatspreise im europäischen Emissionshandel. Die Steinkohlekraftwerke lieferten mit 124 TWh rund 8 TWh oder etwa 6,5 % mehr Strom als im vergangenen Jahr. Damit entsprach der Anteil der Steinkohle am Energiemix 2013 über 19 %. Demgegenüber wurde deutlich weniger Erdgas zur Stromerzeugung und Raumwärme eingesetzt (- 12,6 %). Der Anteil des Energieträgers Gas an der Stromerzeugung verringerte sich von 12,1 % auf 10,5 %. Hauptursache für die erhöhte Stromerzeugung ist der verstärkte Export in das benachbarte Ausland und über die Niederlande nach England, da dort höhere Großhandelspreise für Strom vorherrschen. Die Verbraucher deutschen Stroms im Ausland zahlen aber keine EEG Umlage, so dass Deutschland indirekt ausländischen Industriestrom subventioniert.

Der Vorteil der Kohle gegenüber dem Gas im clean dark spread bewegte sich im letzten Jahr zwischen 15 und 25 €/MWh. Dieses für die Steinkohle positive Ergebnis darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Stromerlöse wegen der nicht wettbewerbskonformen niedrigen Preise an der EEX aufgrund der Vorranginspeisung der regenerativen Energien, insbesondere der Photovoltaik, die Grenzkosten von Null aufweisen und separat über das EEG vergütet werden, nicht auskömmlich sind. Ein ca.

10 Jahre altes Steinkohlekraftwerk hat rund 50 €/MWh Erzeugungskosten, ein 30 Jahre altes KW ca. 60 €/MWh. Beide Kraftwerke erhalten für ihren Grundlaststrom für das Frontjahr zwischenzeitlich nur noch um die 35 €/MWh.



Ausblick 2014 Steinkohleimporte nach Deutschland 2013/2014

	2013 Mio. t (vorläufig)	2014 Ausblick Mio. t
Kesselkohle	39,9	37,0
Kokskohle	10,2	11,0
Koks	2,7	3,0
Gesamt	52,8	51,0

Quelle: VDKi

VDKi - Jahrespressegespräch
17.07.2014 Dr. Cieslik

18

Ausblick 2014 - Deutschland

Nach Angaben der Wirtschaftsvereinigung Stahl ist die Stahlproduktion in Deutschland im 1. Halbjahr 2014 um 4 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dies lässt auf einen stabilen Aufwärtstrend schließen, obwohl der Weltmarkt insgesamt von Überkapazitäten geprägt ist. Die Preise für Kokskohle und Koks sind dementsprechend weiter gefallen. Der Spotpreis für HCC-Qualität FOB liegt zurzeit bei 115 US\$/t.

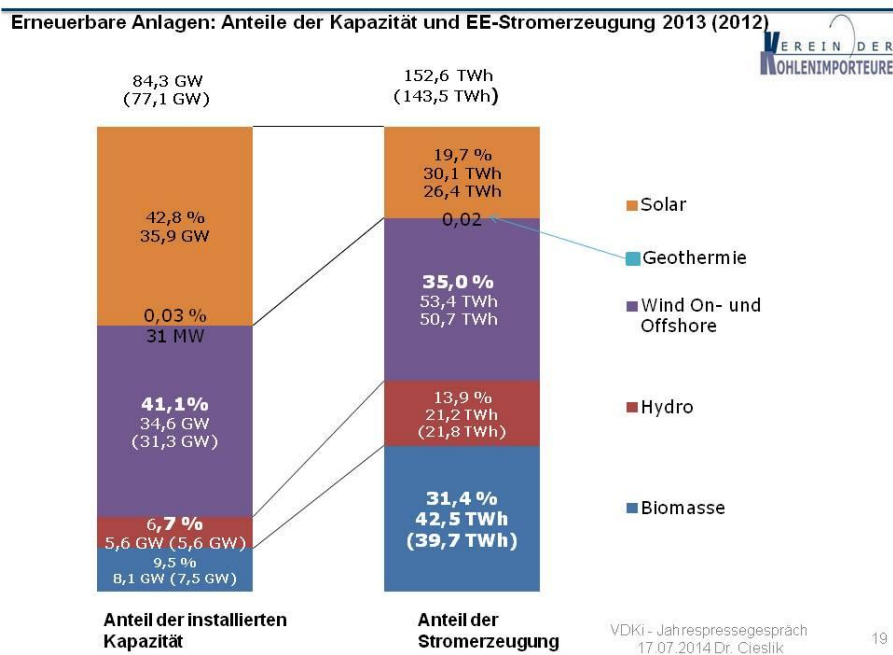
Was die Kesselkohle anbelangt, sind wir vorsichtig. Obwohl nach unseren vorläufigen Berechnungen die Importe für Kraftwerkskohle um 3,3 % gestiegen sind und die für Kokskohle sogar leicht rückläufig sind, erwarten wir eher stagnierende bis leicht rückläufige Einfuhren über das gesamte Jahr. So ist die Stromerzeugung aus Steinkohlekraftwerken in den ersten 4 Monaten 2014 um 16 % gefallen. Das sonnige und windige Wetter begünstigte bislang die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien zu Lasten der Steinkohle.

Zu Punkt 3: Energiepolitik

Lassen Sie uns nun auf einige energiepolitische Themen eingehen.

Vor 3 Jahren wurde von der damaligen schwarz-gelben Regierungskoalition die beschleunigte Energiewende ausgerufen. Bei der Umsetzung dieses Vorhabens, das letztlich auf einen langfristigen kompletten Umbau des gesamten Systems der Energieversorgung abzielt, steht die Versorgung mit Elektrizität nach wie vor im Mittelpunkt.

Dementsprechend war auch im Bundestagswahljahr 2013 die Energie- und Umweltpolitik in Deutschland weiter auf die „Energiewende“ fokussiert. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist dabei ebenso fortgeschritten wie die Steigerung der Subventionen in Form der EEG-Umlage:



Mit über 25 % oder 152 Milliarden kWh wurde erstmals mehr als ein Viertel des gesamten Bruttostromverbrauchs aus erneuerbaren Energien bereitgestellt. Insgesamt waren Ende des Jahres in Deutschland 34.660 MW Windenergieleistung installiert, aus der 35 % des Stromverbrauchs aus erneuerbaren Energien erzeugt wurden. Installierte Photovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 36.000 MW entsprechen fast 43 % der gesamten installierten Leistung an erneuerbaren Energien. Deren Beitrag zur regenerativen Stromerzeugung liegt zwar nur bei knapp 20 %, was sich sowohl auf ein

weiteres Absinken der Großhandelspreise für Strom an der EEX als auch ein Absinken der Volllastbetriebsstunden der Steinkohlekraftwerke andererseits belastend auswirkt.

Die „fünf Weisen“ haben in ihrem Jahresgutachten bemerkt, dass das „Großprojekt“ Energiewende derzeit „ohne schlüssiges Gesamtkonzept“ umgesetzt wird. Die zentrale nationale Großbaustelle ist für den Sachverständigenrat die Frage, wie die Kosten des Zubaus erneuerbarer Energien minimiert und das zukünftige Strommarktdesign so definiert werden können, dass gleichermaßen der Kapazitätsaufbau und der Kapazitätserhalt konventioneller Kraftwerke sichergestellt werden können.“

Die EEG-Umlage ist in 2013 um 1,685 Cent/kWh auf 5,277 Cent/kWh gestiegen, die Gesamtbelastung der Strompreise um 6,2 Mrd. Euro auf insgesamt über 20 Mrd. Euro erhöht. Für 2014 ist die Umlage auf 6,24 Cent/kWh erhöht worden. Dies entspricht einer Gesamtbelastung von 23,59 Mrd. Euro. Der Ruf nach Begrenzung wird immer lauter.

Der Gesetzentwurf zur Reform des EEG wurde kurz vor der parlamentarischen Sommerpause vom Bundestag und Bundesrat verabschiedet. Der Koalitionsentwurf mit dem Ausbaukorridor für erneuerbare Energien, dem stufenweise Absenken der Förderung, die Integration in den nationalen und europäischen Strommarkt bis hin zu der Verpflichtung zur Direktvermarktung und der Ausschreibung neuer erneuerbarer Energien ab 2017 zur besseren Steuerung, sind Schritte in die richtige Richtung. Ob dies allerdings ausreicht und ob nicht im weiteren parlamentarischen Verfahren die vielen Akteure den Entwurf wieder verwässern, ist ungewiss. Gewiss für uns aber ist die positive Aussage im Koalitionsvertrag, wonach **konventionelle Kraftwerke „als Teil des nationalen Energiemix auf absehbare Zeit unverzichtbar“** sind, noch keine Umsetzung in konkrete politische Schritte erfahren hat. Insbesondere wird das Thema Kapazitätsmärkte, das der Bundeswirtschaftsminister nach Abschluss der EEG-Reform angehen will, in Politik und Wissenschaft streitig diskutiert und auch die von der EU Kommission in ihren Leitlinien aufgestellten Hürden sind sehr hoch.

Eine Regelung, die den Steinkohlekraftwerken eine wirtschaftliche Basis auch längerfristig garantiert, halten wir aus Gründen der Sicherheit und Kostengünstigkeit der Stromversorgung sowie zur Sicherung einer erfolgreichen Transformation der Energiewende für dringend erforderlich.

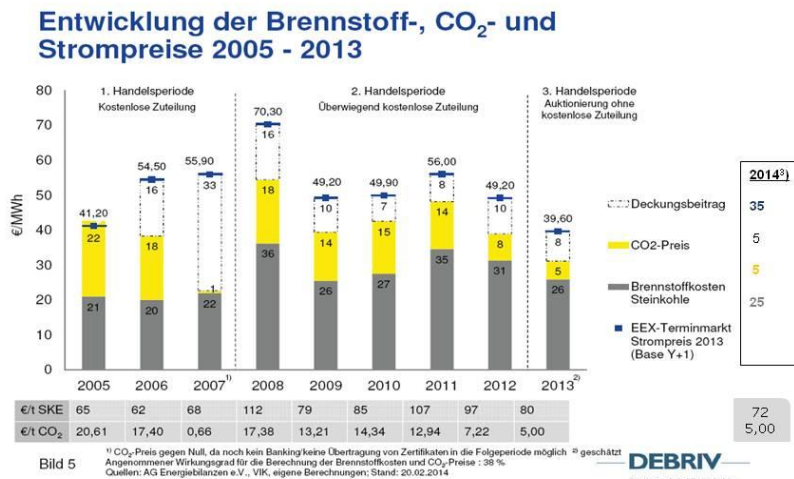


Bild 5

VDKI - Jahrespressegespräch
 17.07.2014 Dr. Cieslik

³⁾ Schätzung VDKI

20

Derzeit erzielen die Kraftwerke keine auskömmlichen Erträge mehr. Die Deckungsbeiträge werden zunehmend geringer und sind nicht mehr ausreichend, um die Vollkosten zu decken. Die Folge ist, dass alle kohleverstromenden Energieversorgungsunternehmen in Deutschland unter den wirtschaftlichen Auswirkungen der Energiewende erheblich leiden, obwohl sie durch Ausgleich der schwankenden Einspeisung aus regenerativen Energien die Energiewende erst ermöglichen.

Deshalb haben viele EVU Kraftwerke in einer Größenordnung von 7.740 MW bis zum 24.06.2014 bei der Bundesnetzagentur zur Stilllegung angemeldet, davon 4.550 MW Steinkohle. Weitere sollen eingemottet werden und insgesamt Personal abgebaut werden. Aber auch die energieintensiven Industriezweige am Standort Deutschland werden durch die zunehmenden staatlichen Belastungen und durch den mit der EU-Kommission gefundenen Kompromiss in Zukunft über eine erhöhte EEG-Umlage erheblich belastet. Die Gefahr des Abwanderns energieintensiver Industrien aus Deutschland im Zuge von Reinvestitionen manifestiert sich (siehe zuletzt BASF).

Die Politik muss daher **sofort** handeln, damit nicht in Kürze aufgrund von Stilllegungen die für den Erhalt der Versorgungssicherheit notwendigen konventionellen Kapazitäten fehlen. Wenn uns dies die Politik nicht glaubt, glaubt sie vielleicht der Internationalen Energieagentur (IEA):

Diese hat Anfang vergangenen Monats bei Vorstellung des IEA World Energy Investment Outlook am 03. Juni in London sinngemäß folgende Botschaften verbreitet:

- Im vergangenen Jahrzehnt gingen vier Fünftel der europäischen Investitionen für neue Stromerzeugungskapazitäten in Regenerative, davon 60 % in Wind und PV-Anlagen.
- Europa braucht bis 2035 Investitionen von 2,2 Billionen US\$, um die alternde oder veraltete Infrastruktur zu ersetzen und die Klimaschutzziele zu erreichen.
- 100.000 MW neuer thermischer Kraftwerke werden **vor 2025** benötigt, um die Sicherheit der Stromversorgung zu gewährleisten.
- Diese Investitionen werden aber unter den derzeitigen Marktverhältnissen nicht getätigt: Die Stromgroßhandelspreise sind nach IEA um 20 % (oder 20 US\$/MWh) unter den Vollkosten. Lassen Sie uns ergänzen: In Deutschland liegen sie 30-40 US\$/MWh) unter den Vollkosten.

Diese Aussagen sollten die Politik wachrütteln und sie zu entsprechendem politischen Handeln ermuntern. Denn wir werden dauerhaft mit 2 Systemen an den Aufgaben „Sicherung der Stromversorgung“ arbeiten müssen:

Zum einen haben wir derzeit 86 GW konventionelle Kraftwerksleistung, die zu über 90% eines Jahres verfügbar ist. Hiervon produzieren 9 Kernkraftwerke mit 12 GW Leistung 15,4 % der gesamten Bruttostromerzeugung. Diese Leistung geht sukzessive bis 2022 vom Netz.

Zum anderen werden neben dem konventionellen System vor allem die regenerativen Energien, die sich Ende 2013 auf über 80 GW beliefen, weiter ausgebaut. Die Leistungsnachfrage in Deutschland schwankt aber üblicherweise zwischen 40 und 80 GW.

Da aus PV- und Windanlagen erzeugter Strom aber nur bei Sonnenschein oder Wind verfügbar ist, bleibt eine jederzeit abrufbare Erzeugungsleistung wie die aus Steinkohlekraftwerken für die Versorgungssicherheit unverzichtbar.

Wir wissen dies, Sie wissen dies, die Wirtschaft weiß das, maßgebliche energiewirtschaftliche Institute und Verbände wissen das. Und letztlich weiß es auch die Politik und die Ministerien. Aber sie handeln nicht danach was nach physikalischen Gesetzmäßigkeiten erforderlich oder aus energiewirtschaftlichen Gründen notwendig wäre, sondern nach politischen Opportunitäten. Und das macht uns große Sorge.

Meine Damen und Herren,

die nächsten Monate könnten schicksalhaft für die langfristige Steinkohleverstromung in Deutschland werden. Wenn es nicht gelingt, die Risiken jetzt in den Griff zu bekommen, stehen wir alle vor großen Problemen. Die Energieversorgungsunternehmen und die Netzbetreiber können dann den Anspruch, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, nicht mehr erfüllen. Wir appellieren daher an die Bundesregierung und alle politisch Verantwortlichen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass das Bereithalten jederzeit verfügbarer Steinkohlekraftwerke wieder angemessen honoriert wird, solange sie den zentralen Beitrag zur Absicherung der erneuerbaren Stromerzeugung und damit zum Gelingen der Energiewende leisten.